

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:
 vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
 für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
 Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

Insertions-Gebühr:
 für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

- Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
- Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
- Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Expedition der Börsen-Zeitung · Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 22. Mai. (O. C.) Wochenbericht. Caffee flau. Zucker bei ziemlicher Thätigkeit höher. Baumwolle sehr still. Getreidpreise fest behauptet. Oel sehr lebhaft und steigend.

Triest, 22. Mai. (Ag. Havas.) Nachrichten aus Constantinopel vom 15. d. Mts. melden, dass das neue Reglement des Staatsraths daselbst veröffentlicht worden ist. — Der Amerikanische Minister hat sich in die Donaufürstenthümer begeben. Man glaubt, dass diese Reise einen politischen Zweck habe. — Die vereinigten Stämme am Caucasus haben für je tausend Familien einen Gerichtshof errichtet.

Paris, 23. Mai. (K. Ztg.) Der heutige Moniteur veröffentlicht eine Correspondenz aus Jassy vom 2. Mai, welcher zufolge die Willkür-Massregeln der Moldanischen Behörden, den Kaimakam Vogorides an der Spitze, gegen die Anhänger der Vereinigung der Donaufürstenthümer im Zunehmen begriffen waren.

London, 23. Mai. (K. Z.) Das Schiff Ericson hat Nachrichten aus New-York bis zum 9. d. Mts. nach Liverpool gebracht. Buchanan hatte den Vorschlag Lord Napier's abgelehnt, neue Unterhandlungen in Bezug auf Central-Amerika, die sich auf die bedingungsweise Zustimmung von Honduras stützen sollten, zu eröffnen.

Constantinopel, 15. Mai. (O. C.) Zwei neue Bankprojecte zur Errichtung einer Türkischen Bank sind gescheitert. Die Gründung der Rüstschak-Eno-bahn wurde wegen Uneinigkeit der Unternehmer vorderhand aufgegeben. Eine Englische Gesellschaft ersuchte um die Bewilligung zur Errichtung einer Eisenbahn von Smyrna nach Brussa über Magnesia. Die Grenzregulierungs-Commission zwischen Russland und der Türkei wird in Kars ihre Arbeiten beginnen. Aus allen Provinzen des Reiches laufen günstige Ernteberichte ein; in Smyrna fand am 9. d. Mts. abermals eine leichte Erdererschütterung statt.

Berlin, 24. Mai.

— Die gestern von uns erwähnten Angaben des „Journal de Francfort“ über den Inhalt der Dänischen Antwortnote werden heute officiös dementirt. In der kurzgefassten Note, welche weder eine besondere Einleitung noch einen besondern Schluss enthält, ist nicht von der Vorlage einer ganz neuen Verfassung, sondern von der Vorlage „eines revidirten Entwurfs der Verfassung für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein zur verfassungsmässigen Verhandlung“ die Rede. Hinsichtlich der Vorlage wird dann ausdrücklich hervorgehoben, dass dieselbe auch diejenigen Bestimmungen in sich fassen werde, welche den Umfang der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein näher regeln, und dass somit der Provinzialstände-Versammlung vollständig Gelegenheit werde gegeben werden, sich über die Abgrenzung der ständischen Kompetenz frei und ungehindert auszusprechen, während die hierauf bezüglichen Bestimmungen bei der früheren Vorlage der ständischen Berathung entzogen gewesen und der Versammlung derzeit nur nachrichtlich mitgetheilt worden seien. Auf diese Weise glaubt die Dänische Regierung die wünschenswerthe Verständigung herbeiführen zu können.

— Zu den mannigfachen Versionen, welche über den Zweck der Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin und Dresden in Presse verbreitet wurden, und die sämmtlich — bis auf die uns seinerzeit telegraphisch aus Paris gemachte und später auch von anderer Seite bestätigte Mittheilung, dass der Prinz Ueberbringer eines Kaiserlichen Handschreibens bezüglich auf die Neuenburger Angelegenheit war — bereits von unrichtiger Seite dementirt worden sind, fügt jetzt ein Correspondent des „Nord“ aus Paris eine neue, der man jedenfalls Mangel an Kühnheit nicht vorwerfen kann. Ohne über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Angaben ein Urtheil fällen zu wollen, theilen wir die Enthüllung des „Nord“ einfach mit. Sie lautet: „In der Diplomatie findet das Gerücht mehr und mehr Glauben, dass der Kaiser Napoleon auf eine baldige Zusammenkunft der Monarchen von Frankreich, Russland, Oesterreich, Preussen, Baiern, Sachsen und Württemberg grosses Gewicht legt. Auf diesem Congresse würde man sich mit der Annäherung zwischen Russland und Oesterreich, mit den Eventualitäten der Abtretung Dänemarks an Schweden, mit der Veränderung, die in einigen kleinen Deutschen Staaten vorzunehmen wäre, und mit den Italienischen Angelegenheiten beschäftigen. Ich weiss nicht, ob diese Fragen alle reif zur Lösung sind;

aber es steht fest, dass diese Zusammenkunft der Monarchen vom Kaiser der Franzosen sehr gewünscht wird; dieselbe würde durch die Könige von Preussen und Sachsen vorbereitet werden, wofern es dem Prinzen Napoleon gelungen ist, dass dieselben auf den Plan seines Veters eingehe.“

— Die „Breslauer Zeitung“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht, dass der vom Landtage genehmigte Entwurf betreffend die Heranziehung der Actiengesellschaften zur Gewerbesteuer wahrscheinlich die Königliche Sanction nicht erhalten werde. In einer Notiz der „Zeit“ wird dieser Vermuthung indess widersprochen. Indess giebt man der Hoffnung doch Raum, dass die Publication des Gesetzes wenigstens vorläufig unterbleiben wird, da von verschiedenen Handelskammern und von den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft in Vorstellungen an das Staatsministerium darauf hingewiesen ist, dass nach Verwerfung des Gewerbesteuergesetzes dies Gesetz die Unternehmungen, welche zufällig nicht von Privaten, sondern von Gesellschaften geleitet wurden, ausnahmsweise hart treffen würde.

— Für das dem Reformator Philipp Melancthon in Wittenberg zu errichtende Denkmal wird hier nächstens durch den Magistrat eine Collecte bei den evangelischen Einwohnern Berlins veranstaltet werden, da der Vorschlag des Magistrats aus Communalmitteln eine angemessene Summe beizusteuern von den Stadtverordneten verworfen worden ist.

— Zur Herstellung einer bequemen Passage von dem Werderschen Markt nach dem Schlossplatze sind bekanntlich zwei Projecte vorhanden, von denen das eine die Französische Strasse in gerader Linie bis zur Schlossfreiheit und der Stechbahn zu verlängern, das andere von der Jägerstrasse aus eine direkte Verbindung nach dem Schlossplatz mittelst Durchbruch durch das Fürstehaus, das Werdersche Gymnasium, die Münze und Ueberbrückung der Schleuse an dieser Stelle herzustellen beabsichtigt. Dem Vernehmen nach haben sich Magistrat und Stadtverordnete für das letztere entschieden und darin gewilligt, für diesen Zweck das Fürstehaus in der Kurstrasse und das Friedrich-Werdersche Gymnasium unter der Bedingung herzugeben, dass die fiskalischen Behörden das dazu ebenfalls notwendige Gebäude der Königlichen Münze gleichfalls hergeben, die Herstellung und Unterhaltung der Ueberbrückung der Schleuse an der betreffenden Stelle übernehmen und der Commune aus den durch den Durchbruch der Strasse gewonnenen Grundstücken einen entsprechenden Theil überweisen.

— **Coblenz, 23. Mai.** Indem ich meine Notizen über die hiesigen Handels- und Verkehrsverhältnisse beginne, erwähne ich zunächst für heute der Thätigkeit des hiesigen Handelsgerichts im verfloffenen Jahre. Es waren im Ganzen 1372 Prozesse anhängig, von denen 1245 beendet und 127 unerledigt blieben. An Urtheilen wurden im Ganzen 1948 erlassen, während die Zahl derselben im Vorjahre nur 1651 betrug. Giebt diese handelsgerichtliche Thätigkeit schon einen nicht unwichtigen Anhalt für den Aufschwung unserer commerciellen Verhältnisse, so liegt einer anderen Erscheinung eine eben so freudige Thatsache zum Grunde. Es ist nämlich bemerkenswerth, wie sich die Auswanderung aus unserer Gegend gegen früher vermindert hat. Da nun die zahlreich vorgekommenen Fälle derselben zum grossen Theil in der Arbeits- und Nahrungslosigkeit ihre Quelle hatten, so ergibt es sich von selbst, dass mit der Abnahme der Auswanderung ein Besserwerden in den erwähnten socialen Verhältnissen coincidirt. Es ist dies auch ohne alle Frage der Fall, wie es Thatsache ist, dass die Vermehrung unserer industriellen Etablissements eine erhöhte Nachfrage nach Arbeitskräften zur Folge gehabt hatten, wie diese Nachfrage wiederum auf die Erhöhung der Arbeitslöhne zurückwirken musste. Es ist nur zu wünschen, dass diese für die Volkswohlfahrt so wesentlichen Verhältnisse andauernd sein mögen und dass auch von Seiten des Staates fortwährend die Sorge darauf gerichtet bleibe, diese Verhältnisse, so weit in seinen Kräften steht, zu fixiren und immer mehr zu verbessern. — Um nur Eins zu erwähnen, so ist unsere Schifffahrt und unser Handel in seinem gedehlichen Aufschwunge wesentlich dadurch bedingt, dass die Rheinzollgebühren ermässigt, dass Tarif und Erhebungsart vereinfacht werden u. s. w. Wer es weiss, wie viele fleissige Hände durch eine schwunghafte Rhederei beschäftigt werden, wird leicht erkennen, dass Alles, was zum Aufschwunge derselben beiträgt, zugleich vorzugsweise geeignet ist, die Volkswohlfahrt durch vermehrte Beschäftigung der Arbeitskraft zu heben. Ausserdem würde eine Herabsetzung des Eingangszolls auf Eisen unserer Rhederei ganz besonders zu Gute kom-

men, und sind dies Verhältnisse, über die ich mir demnächst eine ausführliche Besprechung vorbehalten.

— **Duisburg, 23. Mai.** Von den verschiedenen Zweigen unserer Industrie nimmt zunächst die Eisen-Industrie eine besonders hervorragende Stellung ein. Es steht dieser aber auch ein noch weiterer Aufschwung durch den in der Nähe vorhandenen, und zu immer reicherer Ausbeute kommenden Kohlenreichtum in sicherer Aussicht. Namentlich sind es die in hiesiger Feldmark erbauten, im Besitze der Actien-Gesellschaften Neu-Duisburg, Medio-Rhein und Vulcan befindlichen Steinkohlenlager dazu geeignet, jenen Aufschwung herbeizuführen. Gegenwärtig ist man mit dem Abteufen der Schachte beschäftigt und leidet es keinen Zweifel, dass man binnen Kurzem zur Förderung gelangen wird. Was nun speciell Hütten-Etablissements betrifft, so sind die in dem hiesigen Bezirke gelegenen „Niederrheinische Hütte“ und „Vulcan“ fortwährend in grossartigem Betriebe, der noch fortwährend an Ausdehnung gewinnt. Um die hierzu erforderlichen erweiterten Einrichtungen zu treffen, ist auf der Niederrheinischen Hütte kürzlich ein bedeutendes Puddlings- und Walzwerk angelegt, welches nächstens in vollen Betrieb gesetzt werden dürfte. Die obengedachte Hütte hat ausserdem 2 Hochöfen, 2 Kupolöfen und 4 Dampfmaschinen im Betriebe und beschäftigt dieselbe etwa 330 Menschen. Die Hütte Vulcan hat 2 Hochöfen und 5 Dampfmaschinen im Betrieb und werden ungefähr 285 Menschen beschäftigt. Die Niederrheinische Hütte producirte im abgelaufenen Jahr 141,934 Ctr., Vulcan 10 Mill. Pfund. Zu den bedeutenden Etablissements der gedachten Art sind noch folgende zu zählen: Die Schienenengiesserei und Maschinenfabrik „Borussia - Eisenhütte“ mit einer Hochdruck-Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, 4 Kupolöfen u. s. w. und verarbeitete dieselbe etwa 420,000 Pfund Roheisen; das Eisenwalzwerk der Firma Bicherouk Manotti u. Comp. mit 4 Dampfkesseln, 2 Dampfmaschinen, 1 Dampfhammer, 4 Schweissöfen u. s. w. In der Ausführung begriffen sind noch und werden nächstens in Betrieb gesetzt werden das Eisenhüttenwerk des Deutsch-Holländischen Actien Vereins, sowie die Kupferwalzwerke. Ausser diesen Etablissements erwähne ich für heutenoch einer Fabrik für feuerfeste Steine, Cement u. s. w., welche noch nicht lange hier errichtet wurde, und sich bereits in einem der Grossartigkeit ihrer Anlage entsprechenden Betriebe befindet.

— **Hamburg, 23. Mai.** Der durch seine Leidenschaft für das Theater bekannte Graf Kuhn ist vorgestern nach längerem Unwohlsein in Altona gestorben.

— **Aus Baden, 22. Mai.** Nach der Bad. Ldsztg. ist in der Besoldungsfrage höchsten Orts dahin entschieden worden, dass wegen einer ständigen Aufbesserung der Besoldungen und Gehalte dem nächsten Landtage die geeigneten Vorlagen gemacht werden, einwilligen aber zur Unterstützung derjenigen Canzlei- und Bezirks-Beamten, welche es dringend bedürfen, den verschiedenen Ministerien für dieses Jahr Administrativ-Credite, nämlich dem Ministerium des Auswärtigen 3300 fl., dem Ministerium des Innern 8000 fl., dem Ministerium der Justiz ungefähr ebensoviel, dem Ministerium der Finanzen 6600 fl., zusammen etwas über 31,000 fl., bewilligt worden sind. Auch dem Kriegsministerium sind, nach der „Carlsr. Ztg.“, die erforderlichen Mittel zu Gehaltsverbesserungen zur Verfügung gestellt.

— **Wien, 22. Mai.** Ich theile Ihnen die zuverlässige Nachricht mit, dass innerhalb der Creditanstalt Reformen vorgenommen werden sollen, die wahrscheinlich von grösserer Bedeutung für den Gang des Geschäfts an der hiesigen Börse werden können. Es ist nämlich nicht unmöglich, dass eine Aenderung der Statuten in Kürze schon eintreten wird, jedenfalls wird Manches, was der Maschine Schwerfälligkeit verlieh, beseitigt werden. Am meisten erschwerte die grosse Zahl an Köpfen, die den Verwaltungsrath bilden, das Börsengeschäft. Die Massnahmen waren vorher bekannt, ehe sie noch zur Ausführung kommen konnten, und es ist nicht unmöglich, dass die Anstalt dadurch Schaden erlitten hat. Jetzt soll nun eine Modification in der Börsenbranche eintreten, und zwar in der Art, dass eine unabhängige Persönlichkeit, die mit den hiesigen Verhältnissen genau vertraut und im Besitze eines ausgiebigen Credits ist, mit der Leitung der Börsenoperationen betraut wird. Die Beschlüsse des Verwaltungsrathes der Creditanstalt würden keinen bindenden Character für sie haben, so dass also eine den Platz dominirende Macht, die auf den Lauf der Course grossen Einfluss nehmen könnte, geschaffen wäre. Nächstens hoffe ich Ihnen Näheres noch darüber mittheilen zu können.

— **Paris, 22. Mai.** Die 3 % Rente schloss zu 68, 85, 4½ % Rente 90. Bankactien 44.00, Créd. mob. 125½.